Felsen und Höhlen an der Ofnet
– Leben auf den zweiten Blick

Die Große Ofnethöhle
– Rendezvousplatz für Fledermäuse

Der Jahreslauf der Fledermäuse
Fledermäuse sind Säugetiere, die Winterschlaf halten. Die Tiere paaren sich im Spätsommer. Die Befruchtung des Eies selber findet aber erst im Frühling statt, so dass, der Größe der Tiere angemessen, eine Tragzeit von 2 Monaten eingehalten wird. Zur Aufzucht der Jungen schließen sich die Fledermausweibchen für 1 bis 3 Monate zu sogenannten Wochenstuben zusammen. Dann ist der Nachwuchs flugfähig und erobert in zunächst noch unbeholfenem Flug die Welt. Währenddessen bleiben die Männchen Einzelgänger oder bilden kleinere Männergesellschaften.

Wie finden Männchen und Weibchen nun zusammen?
Bei einigen Fledermausarten besuchen die Männchen die Weibchen in den Wochenstubenquartieren. Bei den meisten Arten aber finden sich Männchen und Weibchen an sogenannten Rendezvousplätzen, unter anderem an der Großen Ofnethöhle am Riegelberg. In Herbstnächsten treffen sich in der Dämmerung Männchen und Weibchen vom Großen Mausohr, Braunen Langohr und der Fransenfledermaus. Hier beginnt der neue Fortpflanzungszyklus.

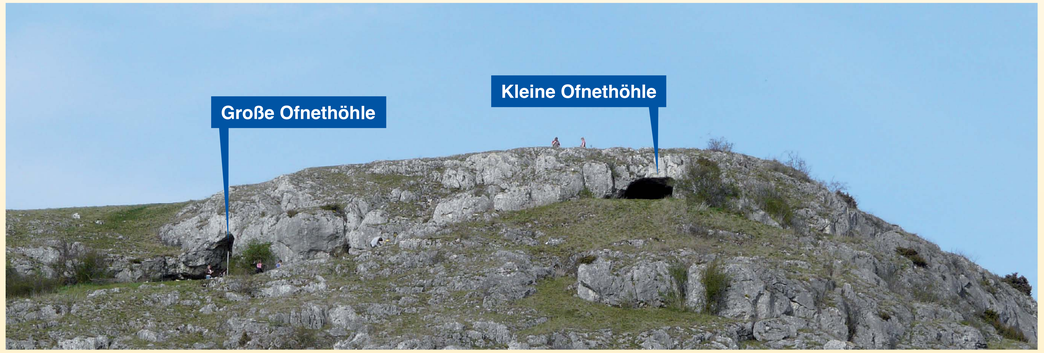
Das Große Mausohr
Das **Große Mausohr** *(Myotis myotis)* hat als größte heimische Fledermaus Flügelspannweiten von 35 bis 43 cm. Im Sommer ist die Fledermausart Untermieter in alten Häusern, Schlössern und Kirchen mit warmen und geräumigen Dachstühlen. Der Erhalt störungs- und zugluftfreier Quartiere ist ein Ziel von Natura 2000. Auf die nächtliche Jagd geht das Große Mausohr bevorzugt in Laubwäldern mit geringer Krautschicht, das sind bei uns alte, wertvolle Buchenwälder. Dort werden vor allem Großinsekten in bodennahem Suchflug oder auch zu Fuß geortet und gefangen: Laufkäfer, Maikäfer, Mistkäfer, Heuschrecken Schmetterlinge und Spinnen.

Alle einheimischen Fledermausarten sind europarechtlich streng geschützt.

Großes Mausohr *(Myotis myotis)*

Jagdgebiet des Großes Mausohrs

Eine bedeutende Wochenstube hat das Große Mausohr in der Kirche in Mönchsdeggingen, im FFH-Gebiet „Mausohrkolonien in und am Rand der Schwäbischen Alb“



Die Massenkalke an der Ofnet sind vollsonnig und weisen Klüfte, Spalten und Karren auf. Besiedelt werden Höhlen, Felsbänder und -spalten und die Felsen selber. Die Offenhaltung bzw. Freistellung von Felsen ist ein Ziel im LIFE-Projekt.

Felsen
Auf den Felsen siedeln viele Flechten und Moose. Die schöne Krustenflechte mit dem Namen ***Bagliettoa parmigera*** wächst nur auf Kalkgestein an etwas beschatteten Standorten. Die schwarzen Pünktchen sind die Fruchtkörper der Flechte. Zwischen den verschiedenen Flechtenlagern ziehen sich die Schwarzen Trennlinien. Halten Sie rechts des Eingangs zur Großen Ofnet-Höhle Ausschau nach dieser Flechte!

Felsspalten
In den Felsspalten und Klüften lebt es. Einige Farnarten, wie die **Mauerraute** *(Asplenium ruta-muraria)*, können nur hier siedeln. Wasser nimmt der ausdauernde, kleine Farn nicht nur über die Wurzeln, sondern über die gesamte Oberfläche auf. Er bevorzugt Kalkgestein.

Felsbänder
Heiß und trocken sind die Wuchsorte auf den vielen Felsbändern. Auf den kargen Erdansammlungen wachsen sehr trockenheitsverträgliche Pflanzen, wie der **Blutrote Storchschnabel** *(Geranium sanguineum)*. Die Felsbänder liegen zwar in der Schafweide, werden aber nicht so intensiv befressen. Davon profitieren Pflanzenarten, die weniger gut an die Schafbeweidung angepasst sind.

Wundert ihr euch, warum Fledermäuse im Dunkeln fliegen können? Kein Problem, sie orientieren sich mit Echoortung. Sie senden hohe spitze Töne aus, für euer Ohr nicht hörbar. Das Echo zeigt ihnen, wo Gegenstände sind und aus welchem Material sie bestehen. Kein Wunder, dass die Fledermäuse so große Ohren haben.

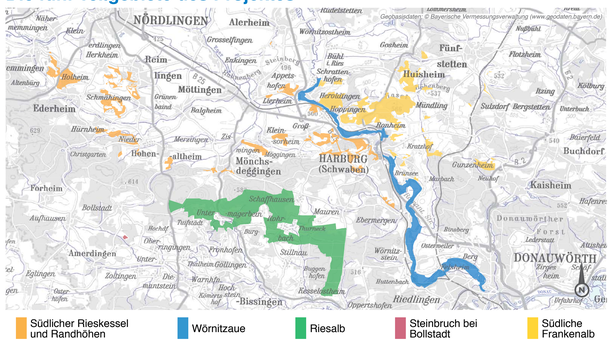
Das LIFE-Projektgebiet liegt im Nationalen Geopark Ries

GEOPARK RIES

LIFE+ Natur-Projekt Heide-Allianz
Biologische Vielfalt und Biotopverbund im Nördlinger Ries und Wörnitztal

Im **LIFE+** Natur-Projekt Heide-Allianz mit einer Laufzeit von 2013 bis 2018 werden Naturschutzvorhaben gefördert, die der Erhaltung bzw. Wiederherstellung natürlicher Lebensräume und der Vorkommen gefährdeter wildlebender Pflanzen und Tiere in den verschiedenen Natura 2000-Gebieten dienen.

Die fünf Teilgebiete des Projektes



*Die Gebietskulisse des **LIFE+**-Projektes **Heide-Allianz** umfasst den südlichen Teil des Landkreises Donau-Ries mit einer Fläche von 3.554 ha mit Anteilen aus sieben Natura-2000 Gebieten.*

Natura 2000
Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000 bildet ein EU-weites Netz zur Erhaltung gefährdeter oder typischer Lebensräume und Arten. Es setzt sich zusammen aus den Schutzgebieten der **Vogelschutz**-Richtlinie (**Vogelschutzgebiete**) und den Schutzgebieten der **F**auna-**F**lora-**H**abitat-Richtlinie (**FFH-Gebiete**) zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen. Mit derzeit über 20 Prozent der Fläche der EU ist Natura 2000 das größte Schutzgebietsnetz weltweit.

Projektpartner:
Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz, Landkreis Donau-Ries, Rieser Naturschutzverein, Schutzgemeinschaft Wemdinger Ried, Bund Naturschutz Kreisgruppe Donau-Ries

Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz

Finanzierung:
Das Gesamtvolumen des Projektes beträgt ca. 2,5 Mio Euro.
Das Projekt wird unterstützt mit Mitteln des Finanzierungsinstruments LIFE der Europäischen Union (50 %), sowie des Bayerischen Naturschutzfonds und des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz (zusammen ca. 40 %).

Impressum:
Fotos: K. Weiß, Text: K. Weiß, Gestaltung: www.billa-spiegelhauer.de, Druck: Holtenauer-Verlag

www.life-heide-allianz.de